



September 2011 der hölzerne Schneckenhengst am Bleicheröder Rathaus eingeweiht wurde, war Karl-Heinz Panterodt zu Tränen gerührt. Foto: K. Müller

#### MÜLLER

le. Es war auf Mes-  
ide, der Oberarzt der  
tion hatte nicht da-  
bt, dass er überlebt.  
einz „Kalle“ Pante-  
lt's - und lächelt da-  
iesem blitzend-fröhli-  
eben Augen, wie man  
als Bleicheröder Ur-  
nt.

er könnte niederge-  
traurig, verzweifelt  
agust wurde ihm das  
n amputiert. Wegen  
eren Sepsis. „Bis heu-  
klar, wodurch diese  
wurde.“

ß hatte ihn die Gicht  
ein Grund aber, an  
August-Wochenende  
er Alten Garde unter-  
zu wollen. Der Plan  
kreuzt. Als sich am  
kel riesige rote und  
de Flecken gebildet  
Panterodt den Not-  
in der Nacht kommt  
kenhaus, es folgt die  
gen fünfzehnhalb Wo-  
ma.

ber wird Panterodt  
lstuhl vom Südharz-  
ntlassen - mit der  
ie mehr als techni-  
beiter im Sollstedter  
ieb arbeiten zu kön-  
lich sagt das Karl-



Für seine barrierefreie Wohnung mit Aufzug im Haus ist Karl-Heinz Panterodt sehr dankbar. Foto: K. Müller

Heinz Panterodt nicht - er erzählt munter, wie er im Bleicheröder Seniorenheim, wo er einen Kurzzeitpflegeplatz bekam, den alten Leuten einige seiner historischen Bleicheröder Bilder zeigte.

Karl-Heinz Panterodt will für andere da sein, ihnen Freude bringen - das macht ihn glücklich, seit jeher: als ehrenamtlicher Filmvorführer im Bleicheröder Kino, als „Eier-Pein“, Stadstreicher oder Bacchus auf der Karnevalsbühne im Kulturhaus, als „Kanonen-Kalle“ bei

Auftritten der „Alten Garde“. „Nun“, sagt er und blickt kurz auf seinen Beinastumpf, „bin ich in der Alten Garde eben ein Kriegsgeschädigter.“

Klar, wolle er seine 27-Millimeter-Kanone wieder rausholen. In ein paar Monaten werde das bestimmt gehen. Karl-Heinz Panterodt hofft auf seine nächste Beinprothese, eine bessere, für die die Wunde aber erst vollständig verheilen muss.

Zwei Mal pro Woche kommt eine Physiotherapeutin, aber das sei viel zu wenig: „Ich brau-

che eine Reha“, lässt Panterodt seinen Ehrgeiz durchblicken. Er kämpfte um die ersten Schritte an Krücken, nun kämpft er um jeden weiteren Meter. Er will raus, unter die Leute: Selbstverständlich macht er sich im Rollstuhl auf, um bei Bäcker Meyer einen Kaffee zu trinken, im Laden schräg gegenüber ein paar bequeme Hosen zu kaufen. Nur beiläufig erwähnt er, wie schwer es an vielen Stellen in der Stadt ist, mit dem Rollstuhl vorwärtszukommen.

Auch im Kino war er schon dreimal. „Dort will ich unbedingt wieder arbeiten, den Vorführer etwas entlasten.“ Die steile Treppe zum Vorführraum sollte doch nicht unüberwindbar bleiben. . .

Panterodt denkt nach vorn, so war es 2002 nach einem Schlaganfall, so war es 2005 nach einem schweren Arbeitsunfall, bei dem eine Radladerschaufel seinen Oberschenkel quetschte. Und so ist es heute. Ja, er blickt auch gern zurück, aber nie wehmütig. Im Fotoalbum zeigt er die Bilder: wie er im Kinderblasorchester Klarinette spielte; wie er in den 1990ern mit auf dem Baugerüst stand, als das Schützenheim gebaut wurde; wie er den Weihnachtsmann auf dem Markt gab; wie er von einer Hebebühne aus ein großes

Schneckenhengst-Pl  
Rathaus anbrachte  
2012 platzierte hölz  
ckenhengst war  
Idee. Mit einem halb  
anderen Bleicheröde  
er, dass sein Traum V  
wurde: „Wie oft bin i  
fen, habe um Spend  
oder Material ranges  
Metallschrott für d  
nieten der Rüstung.“

2011 bekam er di  
del der Stadt Bleich  
ser Mann ist wie kau  
rer mit seiner Stadt  
wirkt in zig Ehrenä  
Wunder, dass er bei  
Karneval kaum etwa  
nengeschehen mit  
kamen doch imme  
mir, die mit mir rede

Panterodt ist sehr i  
für, im frisch sanierte  
wenterstraße 2 bis 2  
nungsbaugenossen  
harz eine barrieref  
nng bekommen zu  
kommt er allein z  
Krankenkasse zahl  
griffe im Bad, für ei  
sitz, für ein Pflege  
gen. Im Erdgeschoss  
baut die Volkssolida  
eine neue Begegnu  
Auch da werde er si  
gen, erzählt der 62-J  
beginnt, in seinem  
sen Fotoarchiv zu wü